

Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Steirische Eisenstraße

1	Angaben zur Region - Ausgangslage	3
1.1	Aufstellung der beteiligten Gemeinden	3
1.2	Karte des Gebietes	4
2	Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	5
2.1	Regionsbeschreibung und regionale Daten	6
2.1.1	Bevölkerungsentwicklung	6
2.1.2	Bevölkerungszusammensetzung	8
2.1.3	Pendlersaldo der Gemeinden	9
2.1.4	Geburten- und Wanderungsbilanz	10
2.1.5	Tourismus	12
2.1.6	Die Gemeinden des Rastlandes	13
	Analyse der sozioökonomischen Lage	14
2.1.7	SWOT-Analyse Lage / Bevölkerung / Ausbildung	15
2.1.8	SWOT-Analyse Industrie / Standortpotenzial	16
2.1.9	SWOT-Analyse Tourismus / Freizeit	17
3	Die regionale Entwicklungsstrategie	18
3.1	Beschreibung der Entwicklungsstrategie	18
3.1.1	Integrierter gebietsbezogener Ansatz	20
3.1.2	Innovationsgehalt	20
3.2	Themen der Entwicklungsstrategie	21
4	Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie	23
4.1	Ziele	23
4.2	Angestrebte Resultate am Ende der Periode	24
4.3	Erfolgskriterien	25
4.4	Berücksichtigung der EU-Politiken	27
4.4.1	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region	27
4.4.2	Beschäftigungseffekte	27
4.4.3	Einfluss auf die Umwelt	28
4.4.4	Gender-Mainstreaming/Chancengleichheit	28
4.5	Berücksichtigung des nationalen Strategieplans	29

4.6	Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk	29
5	Aktionsfelder	30
5.1	Leitthema High-Tech	32
5.1.1	Leitprojekt 1 :Recyclingakademie	32
5.1.2	Leitprojekt 2: Telearbeitszentrum Eisenerz - TAZE	33
5.1.3	Leitprojekt 3: High-Tech Leoben	33
5.2	Leitthema Eisen ⁺ -Region und Beherbergung	34
5.2.1	Leitprojekt 4: re-design-Eisenerz	35
5.2.2	Leitprojekt 5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen ⁺ -Region	35
5.2.3	Leitprojekt 6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen	36
5.2.4	Leitprojekt 7: Vernetzung mit Medien in der Eisen ⁺ -Region	37
5.3	Leitthema Events am Berg	37
5.3.1	Leitprojekt 8: Abenteuer Erzberg	38
5.3.2	Leitprojekt Zukunft: Wetter unabhängige Eventhalle Elfenberg	39
5.4	Leitthema Abenteuer Natur	39
5.4.1	Leitprojekt 9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen ⁺ -Region	40
5.5	Leitthema Erholung mit Natur und Kultur	40
5.5.1	Leitprojekt 10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen ⁺ -Region	41
5.5.2	Leitprojekt Zukunft: Fohlenhof	42
5.5.3	Leitprojekt 11: Kulturmanagement für die Eisen ⁺ -Region	42
5.5.4	Leitprojekt 12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen ⁺ -Region	43
5.6	Leitthema Kulinarik	44
5.6.1	Leitprojekt 13: Authentisches Kulinarik-Angebote der Eisen ⁺ -Region	44
6	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	45
7	Steuerung und Qualitätssicherung	48
8	Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe	51
8.1	Rechtsform	51
8.2	Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	52
8.3	Entscheidungsmechanismen	53
8.4	LAG-Management	55

1 Angaben zur Region - Ausgangslage

Die Steirische Eisenstraße stellt eine einheitliche geographische und historisch gewachsene Region dar und bildet auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht ein homogenes und zusammenhängendes Ganzes.

Als Organisationsform ist die lokale Aktionsgruppe Steirische Eisenstraße eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE), die 2000 gegründet wurde. Der Ansprechpartner der Aktionsgruppe ist Mag. Gerhard Freiinger, Bürgermeister der Stadtgemeinde Eisenerz. Ein Entwurf der Geschäftsordnung sowie des Arbeitsgemeinschaftsvertrages ist dem Anhang beigefügt.

Die Zusammensetzung der LAG Steirische Eisenstraße (ARGE) entspricht den Grundsätzen des LEADER+ Gedankens und besteht aus einer ausgewogenen, repräsentativen Gruppe von Personen aus unterschiedlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen.

1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Gemeinde	Katasterfläche in km ²	Einwohner
Proleb	24,5	1.629
Niklasdorf	15,2	2.697
Leoben	107,8	25.802
St. Peter Freienstein	27,3	2.469
Gai	62,2	1.731
Trofaiach	5,0	8.385
Hafning	76,3	1.647
Vordernberg	27,8	1.391
Eisenerz	124,6	6.435
Radmer	82,4	793
Hieflau	47,0	1.019
St.Michael	56,1	3.303
Mautern	108,6	2.096
Kalwang	67,2	1.204
Wald am Schoberpass	90,4	708
Gaishorn	40,5	1.088
Treglwang	36,2	402
Kammern	59	1.657
Gesamt	1.058,1	64.456

2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

Zusammenfassend ergibt sich für die Region folgende Ausgangslage

- Die demographische und wirtschaftliche Entwicklung in der Region hat ein klares Nord-Süd-Gefälle und damit unterschiedliche Interessenslagen (von re-desing bis High-Tech)
- Dabei zeigen sich 4 Zonen:
 - Industriezone (Leoben, Niklasdorf)
 - Speckgürtel (St.Peter, Proleb, Hafning, Tofaiach)
 - Hinterland (Gai, Radmer, Vordernberg, Eisenerz, Hieflau)
 - Verkehrsachse nach Norden (Gaishorn, Treglwang, Wald, Kalwang, Mautern, Kammern)
- Insgesamt nimmt die Bevölkerung in der Region ab, auch in der Industriezone sinken noch die Bevölkerungszahlen, allerdings zeichnet sich bei Leoben eine Umkehr aus
- Insbesondere Hieflau, Eisenerz und Vordernberg weisen die größten Rückgänge auf. Die Talsohle ist dabei noch nicht erreicht!
- Der Anteil der älteren Menschen steigt teilweise dramatisch an (Eisenerz 37% über 60-jährige, Vordernberg 35%) auch hier ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

Ausgangspunkt für die Erstellung des regionalen Entwicklungsstrategie für die Eisen⁺-Region waren die 11 Gemeinden der LAG Eisenstraße. Die folgenden Tabellen und Graphiken zeigen die regionale Entwicklung im Detail auf.

2.1.1 Bevölkerungsentwicklung

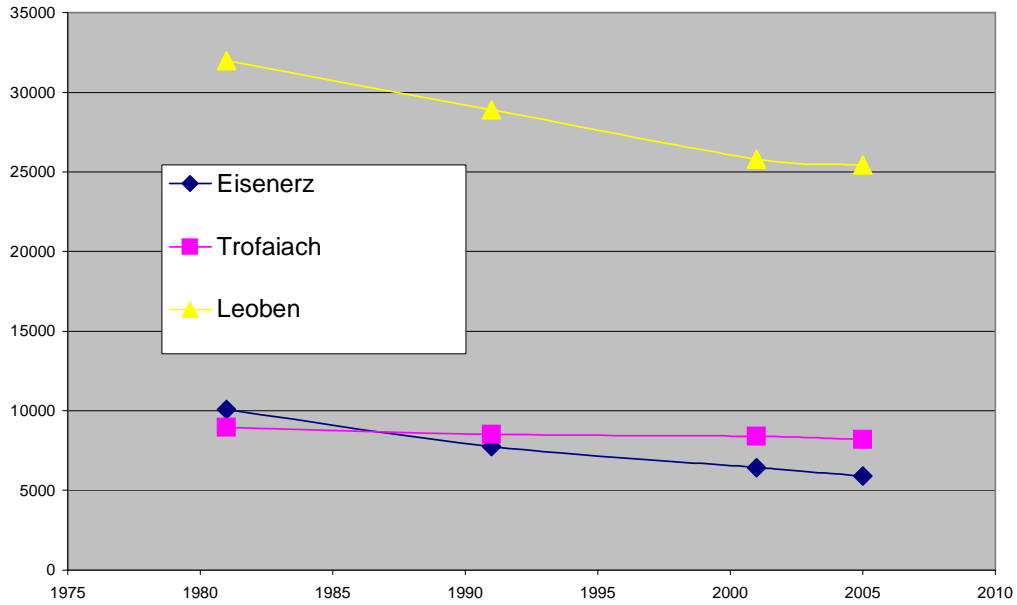
Besonders die Gemeinden rund um den Präbichl haben in den letzten 20 Jahren zwischen Fünftel und einem Drittel der Bevölkerung verloren. Verbunden mit der weiter unten vorgestellten Altersverteilung ergibt sich draus ein dringender Handlungsbedarf, der in erster Linie auf die Sicherung der Grundversorgung ausgerichtet sein muss, und die endogene Potentiale nicht überschätzen darf.

	Zuwachs 81-01	Zuwachs 81-91	Zuwachs 91-01
Gai	23%	12%	11%
Proleb	14%	9%	5%
Hafning b. Trofaiach	-4%	-1%	-2%
Trofaiach	-6%	-5%	-2%
St. Peter- Freienstein	-11%	-9%	-2%
Leoben	-19%	-10%	-11%
Niklasdorf	-19%	-11%	-10%
Radmer	-21%	-10%	-12%
Hieflau	-25%	-15%	-12%
Vordernberg	-34%	-13%	-24%
Eisenerz	-36%	-23%	-17%

Die folgenden beiden Graphiken zeigen die Entwicklung der Bevölkerung in den Gemeinden in absoluten Zahlen. Dabei wird deutlich, dass sich die Stadt Leoben zu stabilisieren begonnen hat.

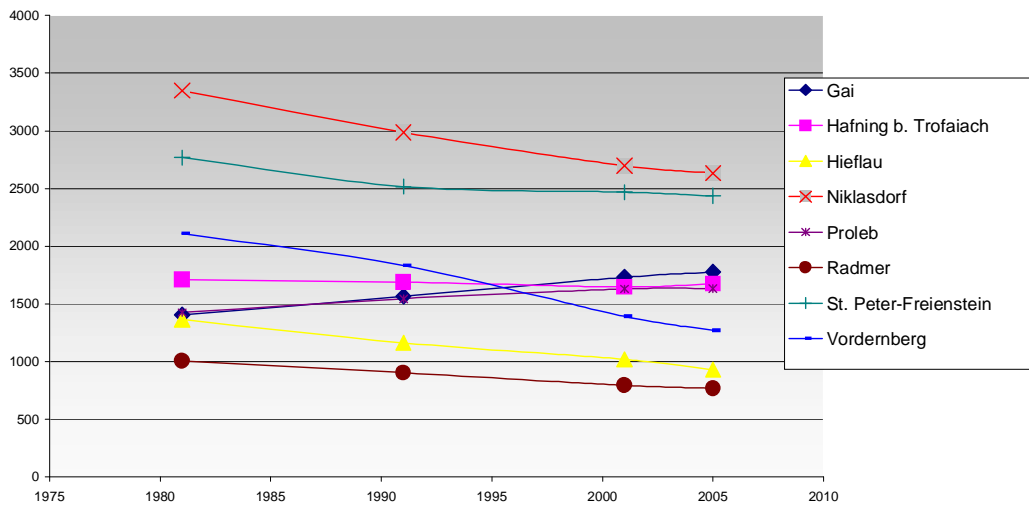
Der Gürtel rund um die Stadt Leoben und das industrialisierte Murtal weist insgesamt nur geringe Abnahmen auf. Trofaiach konnte als einzige Stadt in den letzten 20 Jahren die Bevölkerung am besten stabilisieren. Einige Gemeinden in diesem Umfeld zeigen sogar deutliche Zuwächse.

Bevölkerungsentwicklung



Und schließlich gibt es eine 3.Zone, die weiter vom Murtal abseits liegenden Gemeinden, die einen mehr oder weniger dramatischen Rückgang erleben.

Bevölkerungsentwicklung



2.1.2 Bevölkerungszusammensetzung

Überlagern wir noch die Bevölkerungsentwicklung mit der aktuellen Verteilung nach Altersgruppen wird deutlich, dass gerade das Hinterland rund um Eisenerz noch zusätzlich mit einer dramatischen Überalterung konfrontiert ist.

Aus diesen Daten wird auch deutlich, dass das endogene Potential, d.h. die innere Kraft dieser Bereiche eher gering ist, und daher mit einem überdurchschnittlichen Input von außen Entwicklungen angestoßen werden müssen.

Gemeinden	unter 15 jährige	15 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
Eisenerz	10%	52%	37%
Hieflau	12%	53%	35%
Vorderberg	12%	58%	31%
St. Peter-Freienstein	14%	57%	30%
Radmer	15%	56%	29%
Leoben	13%	60%	27%
Niklasdorf	14%	59%	27%
Trofaiach	14%	59%	27%
Hafning b. Trofaiach	13%	60%	26%
Gai	15%	64%	22%
Proleb	16%	62%	22%

2.1.3 Pendlersaldo der Gemeinden

Leoben hat sich mit Niklasdorf über entsprechende Industrien zum Arbeitgeber entwickelt. Das Pendlersaldo ist sogar über alle Gemeinden hinweg positiv. Alle anderen Gemeinden weisen als primäre Wohnorte ein hohes negatives Saldo auf.

	Pendlersaldo	Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-60 Jahre)
Leoben	5242	34%
Niklasdorf	162	10%
Hieflau	-41	8%
Eisenerz	-352	10%
Trofaiach	-1696	34%
St. Peter-Freienstein	-496	35%
Vordernberg	-319	40%
Radmer	-193	43%
Gai	-474	43%
Proleb	-489	48%
Hafning b. Trofaiach	-526	53%
Region gesamt	818	

2.1.4 Geburten- und Wanderungsbilanz

Sowohl die Geburtenbilanz als auch die Wanderungsbilanz sind für die Region negativ.

D.h. wir haben es mit einer grundsätzlich schrumpfenden Region zu tun.

Die Entwicklungsstrategie muss auf diesen Umstand auf diesen Umstand besonders eingehen, da eine reine Wachstumsstrategie nicht glaubwürdig und sachlich auch nicht begründbar wäre.

	Einwohner 2005	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- bilanz	Rel. Geburten- bilanz
Vordernberg	1270	5	25	-20	-1,6%
Eisenerz	5886	32	105	-73	-1,2%
Hiefiau	929	3	12	-9	-1,0%
St. Peter-Freienstein	2436	15	33	-18	-0,7%
Trofaiach	8182	59	103	-44	-0,5%
Niklasdorf	2634	17	31	-14	-0,5%
Proleb	1635	12	19	-7	-0,4%
Hafning b. Trofaiach	1674	9	14	-5	-0,3%
Leoben	25424	193	257	-64	-0,3%
Gai	1776	10	11	-1	-0,1%
Radmer	768	4	2	2	0,3%
<i>Summe</i>	<i>54619</i>	<i>359</i>	<i>612</i>	<i>-253</i>	<i>-0,5%</i>

	Einwohner 2005	Zuzug	Wegzug	Wanderungsbilanz	Rel Wanderungsbilanz
Hieflau	929	18	33	-15	-1,6%
Vordernberg	1270	82	100	-18	-1,4%
Eisenerz	5886	110	201	-91	-1,5%
Proleb	1635	37	51	-14	-0,9%
St. Peter-Freienstein	2436	131	155	-24	-1,0%
Trofaiach	8182	329	373	-44	-0,5%
Leoben	25424	1343	1449	-106	-0,4%
Radmer	768	13	12	1	0,1%
Gai	1776	79	72	7	0,4%
Hafning b. Trofaiach	1674	78	64	14	0,8%
Niklasdorf	2634	132	106	26	1,0%
<i>Summe</i>	<i>54619</i>	<i>2352</i>	<i>2616</i>	<i>-264</i>	<i>-0,5%</i>

2.1.5 Tourismus

Die Tourismusdaten für die Gemeinden der LAG Eisenstraße belegen insgesamt einen Entwicklungsstand auf niedrigem Niveau. Impulse in diesem Bereich müssen auf diese im Vergleich zu benachbarten Regionen schwierige Ausgangslage besonders Bedacht nehmen. Träger des Tourismus sind für diese Region der Erzberg, der Präbichl und die Stadt Leoben. In Leoben werden auch die meisten Nächtigungen gezählt.

		Ankünfte			Nächtigungen		
		2003	2004	2005	2003	2004	2005
Gai	+	0	0	176	0	0	428
Eisenerz	+	7469	8682	9646	22214	22071	25568
Hafning b. Trofaiach		0	0	0	0	0	0
Hieflau	-	3304	2035	1299	6988	5698	3847
Niklasdorf		7732	6744	7301	18556	15635	18637
Proleb		276	256	237	437	477	373
Radmer		731	587	564	2086	1590	1494
St. Peter-Freienstein	-	1522	1220	1254	6713	4595	5251
Trofaiach	-	4433	3133	1884	11134	8591	5522
Vordernberg	-	5922	6153	4950	19242	21176	17961
Leoben		18443	18667	18106	38382	40656	42030
Summe		49.832	47.477	45.417	125.752	120.489	121.111
Summe ohne Leoben und Niklasdorf		23.657	22.066	20.010	68.814	64.198	60.444

Veränderungen 2003-2005	Ankünfte	Nächtigungen
Gai (Golfplatz)	999%	999%
Eisenerz	129%	115%
Leoben	98%	110%
Niklasdorf	94%	100%
Vordernberg	84%	93%
Proleb	86%	85%
St. Peter-Freienstein	82%	78%
Radmer	77%	72%
Hiefiau	39%	55%
Trofaiach	42%	50%
Hafning b. Trofaiach		
Summe	91%	96%
Summe ohne Leoben und Niklasdorf	85%	88%

2.1.6 Die Gemeinden des Rastlandes

Die 5 Gemeinden rund um den Elfenberg - als touristischer Magnet dieser Kleinregion - haben vor Erarbeitung der Leaderstrategie ein kleinregionales Leitbild erstellt. Darin wurde beschlossen die **Wortmarke Palten & Liesing Erlebnistäler** als eine regional eigenständige Marke zur Positionierung am nationalen Tourismusmarkt zu forcieren. Von der Weiterführung der bestehenden Marke Rastland wurde abgesehen, weil die Konzeption (Durchreisende von der Autobahn zum Rasten in die Region holen) unter den derzeitigen und künftigen Rahmenbedingungen nicht Erfolg versprechend und zu eng ist.

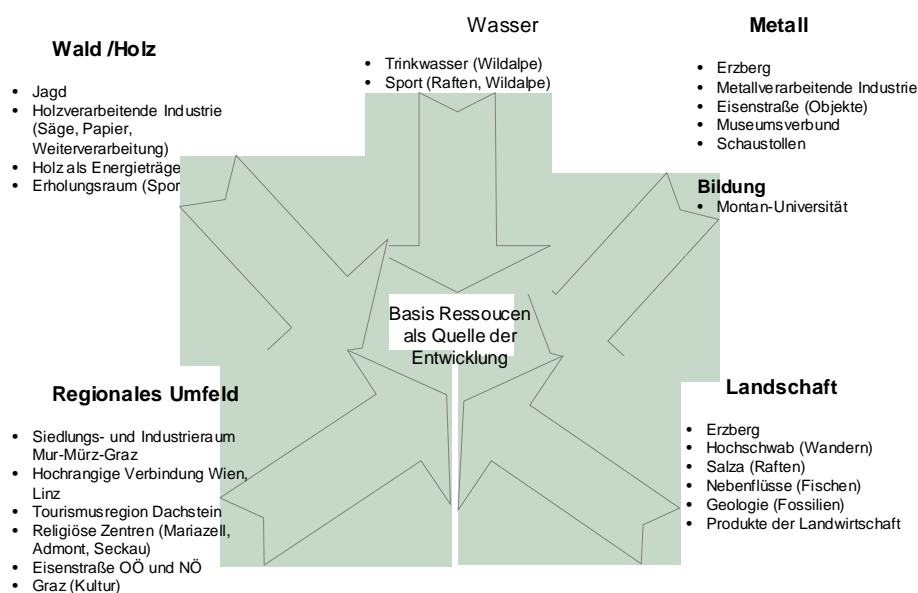
Der Begriff Erlebnistäler wurde vor allem für die touristische Kernpositionierung der Marke integriert. Erlebnis soll in möglichst allen sinnvollen und machbaren Kombinationen verwendet werden (z.B. Palten & Liesing Wintererlebnis, Palten & Liesing Kulturerlebnis ...).

Palten & Liesing soll grundsätzlich als unverrückbares Markenelement (Kernmarke) für alle Segmente Verwendung finden (z.B. Palten & Liesing Werkstätten, Palten & Liesing Kräutergastronomie ...).

Die Ergebnisse dieses Leitbildes wurden in die Erstellung einer gemeinsamen Gesamtstrategie als Eisen⁺-Region integriert, wobei jedoch die Markenfrage nicht Bestandteil dieser Phase war.

Analyse der sozioökonomischen Lage

Stärken ergeben sich aus den Basis-Ressourcen der Region, die wie die folgende Graphik zeigt sich aus den besonderen topographischen Gegebenheiten (Wald, Landschaft, Wasser) der Geschichte als Bergbauggebiet (Unternehmen, Eventberg, Universität) und dem guten regionalen Umfeld ergeben.



Konkret zeigen sich diese Basis-Ressourcen in den folgenden Stärkefeldern, auf die in der Entwicklungsstrategie entsprechend aufgebaut werden kann.

Landwirtschaft	Sport	Tourismus	Kultur
Schafkäse Urlaub am Bauernhof Bauernmarkt (Schloss) Kräuter (?)	Erzberg (Rodeo) Präbichl Radweg (R15) Jagd Paragleiten Raften Wandern Langlauf Tourengehen Reiten	Präbichl Erzberg Elfenberg Golfplatz Hochschwab (Wandern) Museumsverbund Kultursommer Raften (Salza)	Stadtmuseum Leoben Museumsverbund Eisenerzer Kultursommer Konzert am Erzberg Festival St. Gallen Brauchtumsfeste Volksmusik
Wirtschaft	Religion	Gesundheit	Bildung/Entwicklung
VA-Tech, VA-Erzberg, MAW, CCI-Metallbau AT&S, MM, Novopan, Birgl&Bergmeister, Systemholz UEG- Recycling Eisenerz, Rumpold	Mariazell Admont Seckau Eisenerz	LKH Leoben LHK Eisenerz (Lunge) Landesaltenpflegeheime (Mautern) Kommunale Einrichtungen Lebenshilfe	

2.1.7 SWOT-Analyse Lage / Bevölkerung / Ausbildung

Stärken

- ▶ Zentrale Lage hinsichtlich bedeutender Wirtschaftsräume (Wien, Linz, Graz, Kärntner Zentralraum)
- ▶ Zusammenwirken von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen, Sozialstandards, Wohnumfeld- / Lebensqualität und Erreichbarkeit von Erholungszielen
- ▶ Hohes Versorgungsniveau in verschiedenen Bereichen
- ▶ Erreichbarkeit Großraum Wien, Linz, Graz mit IV gut
- ▶ Großteils hochrangige Verkehrsinfrastruktur (S 36, A 9, Südbahn)
- ▶ Hohe Dichte an Weiterbildungs- und Schulungs-Einrichtungen
- ▶ Hohe Lebensqualität und hohe Wohnattraktivität
- ▶ Attraktive Sportinfrastruktur
- ▶ hochwertige kulturelle Veranstaltungen
- ▶ Überdurchschnittlicher Anteil an Facharbeiter- und Meisterqualifikation

Schwächen

- ▶ Semmeringbarriere im ÖV in Richtung Wiener Zentralraum
- ▶ Relativ niedrige Frauenerwerbsquote (u.a. begründet durch die periphere Lage vieler Gemeinden (mangelndes Arbeitsplatzangebot))
- ▶ Schlechtes Straßennetz, schlecht ausgebauter ÖPNV
- ▶ Lücken im schnellen Güter- und Personentransport
- ▶ Ungünstige demographische Struktur und Dynamik
- ▶ Hoher Anteil an schwierig integrierbaren Arbeitslosen
- ▶ Internationale Erreichbarkeit im ÖV unzureichend

Chancen

- ▶ Lückenschluss Personen- und Gütertransport - ÖV Semmeringtunnel, Pyhrnstrecke
- ▶ Schaffung von attraktiven Angeboten im ÖPNV für ältere Menschen
- ▶ Bessere Vermarktung der Wohnattraktivität
- ▶ Attraktiver Wohnraum für Jungfamilien
- ▶ Verstärkte Aktivitäten zur Verbesserung des Images der Region
- ▶ Zielsetzung: verbesserte Anbindung IV und ÖV in Richtung St. Pölten, Ausbau Pyhrnstrecke, Lückenschluss S 36 (Kärnten)

Risiken

- ▶ Starke Zentren - Abnahme der Versorgungs-Qualität der Seitentäler
- ▶ Konkurrenz von attraktiven Ausbildungsangeboten (Wien, Graz)
- ▶ Weitere Ausdünnung der Seitentäler durch geringes Angebot an ÖPNV
- ▶ Regionen außerhalb der dynamisch wachsenden Stadtregion Leoben werden weitere Bevölkerungsverluste vorausgesagt
- ▶ Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung sinkt

2.1.8 SWOT-Analyse Industrie / Standortpotenzial

Stärken

- ▶ Vielzahl an international bekannten (Leit-)Unternehmen in der Region
- ▶ Entwickelte Immobilien-Standorte / Offensive Standortentwicklungspolitik
- ▶ Große Dichte an hochqualifizierten F&E Einrichtungen in der Region
- ▶ Gründer- und Innovationsinfrastruktur modernisiert und ausgebaut
- ▶ Netzwerk von Impulszentren (AREA m styria)
- ▶ Weiche Standortfaktoren (Natur, Lebensqualität)
- ▶ Technologie- und Wirtschaftsparks
- ▶ Technologieangebot im Werkstoffsektor erhöht
- ▶ Gewachsene Industrieregion
- ▶ Hohe Dichte an technischen Ausbildungen
- ▶ Überdurchschnittlicher Anteil an Facharbeiter- und Meisterqualifikation

Schwächen

- ▶ Internationale Erreichbarkeit von Arbeitnehmermärkten
- ▶ Im Vergleich zu Großregionen (Graz) sind nur wenige Betriebe international bekannt
- ▶ Mangel an wirtschafts- und industriebezogenen DL außerhalb der Kernräume
- ▶ Semmeringbarriere im Güterverkehr
- ▶ Hohe Sockelarbeitslosigkeit
- ▶ Lehrstellenmangel
- ▶ Geringe Präsenz an wettbewerbsstarken KMU
- ▶ Mangelnde Kooperation innerhalb der Region (vor allem außerhalb des Zentralraumes)
- ▶ Verkehrsverbindungen ÖV

Chancen

- ▶ Industriell-gewerbliche Traditionen mit hoher Innovationskraft zu verbinden
- ▶ Schließung strategischer Ausbildungslücken
- ▶ Professionelle, öffentlichkeitswirksame Darstellung der Region
- ▶ Logistikterminals (Ganzzugsführungen)
- ▶ Große Reserven an Betriebsflächen
- ▶ Kernkompetenz Werkstoffe
- ▶ Zusammenrücken des Oberstmk. Zentralraumes mit dem OÖ Zentralraum
- ▶ Forcierung der Clusterbildung
- ▶ Grundstücksrecycling, Aktivierung von Industriebrachen und „Brown field development“
- ▶ Leitbetriebe als Wirtschaftslokomotiven
- ▶ Zuzug von neuen Facharbeitern aus dem EU Raum

Risiken

- ▶ Tendenzielle Ausdünnung bei Facharbeitern
- ▶ Abwanderung von Betrieben (EU Osterweiterung, hohe Lohnnebenkosten, etc.)
- ▶ Mangelnde Anbindung an europäische Kernräume vor allem in Richtung NO, O und WE
- ▶ Sinkendes Potential an Erwerbstätigen
- ▶ Abwanderung der hochqualifizierten Arbeitskräfte (Brain Drain)

2.1.9 SWOT-Analyse Tourismus / Freizeit

Stärken

- ▶ Breites Angebot (Natur und Sport, Kultur, Kulinarium, Kongresstourismus)
- ▶ Starke Verbesserung des Touristischen Angebots
- ▶ Nähe zu den Großräumen Wien / Graz / Linz / Budapest / Bratislava / Prag
- ▶ Spezialangebote stärken die Standortattraktivität überregional
- ▶ Hohe touristische Eignung der Region Sommer + Winter
- ▶ Spezifische Angebotsentwicklung „Packages“
- ▶ Kulturelles und naturräumliches Potenzial

Schwächen

- ▶ Zu schwach ausgeprägtes Image als Tourismusregion
- ▶ Rentabilität der Betriebe sinkt (z.B. geringe Bettenauslastung)
- ▶ Mangel an TV, die sich über mehrere Gemeinden erstrecken („Kirchturmdenken“)
- ▶ Region definiert sich selbst oft noch als Industrieregion (Mentalität)
- ▶ Lücke zwischen touristischem Angebot und Angebot an Betrieben
- ▶ Geringes Ausbildungsangebot im Tourismus
- ▶ Tw. veraltete Infrastruktur
- ▶ Oftmals kleinstrukturierte Betriebe ohne zusätzliche Angebote
- ▶ Leitbetriebe fehlen (speziell in der Hotellerie)

Chancen

- ▶ Nähe zu den Märkten Tschechien, Polen und Slowakei
- ▶ Lückenschluss Personentransport ÖV Semmeringtunnel, Pyhrnstrecke
- ▶ „Zusammenschlüsse und Verbünde (Skigebiet, Alpentour)“
- ▶ Wandel im Reiseverhalten (Nähe wird wieder konkurrenzfähig)
- ▶ Nischenprodukte
- ▶ Touristischer Trend zum „stillen“ Erleben von Natur und Kultur abseits großer

Tourismuszentren

- ▶ Verbessertes Marketing für die Region
- ▶ Neue Impulsprojekte im Aufbau

Risiken

- ▶ Gefahr einer kritischen Masse an touristischem Angebot (Hotels, Betten)
- ▶ Ferndestinationen gewinnen noch weiter an Attraktivität
- ▶ Mangelnde Modernisierungsmaßnahmen und -bereitschaft seitens der Betriebe
- ▶ Durch die Abwanderung der Jugend ist bei Kleinbetrieben die Nachfolge oft nicht geklärt
- ▶ Gefahr von Betriebsschließungen durch zu geringe Gästezahlen aufgrund mangelnder Attraktivität
- ▶ Rückläufige Unterstützung bei Investitionen durch die öffentliche Hand
- ▶ Fehlende Eigenmittelausstattung von Betrieben
- ▶ Andere Regionen sind flexibler und dadurch schneller in der Entscheidungsfindung (z.B. Dachstein Tauern Region)

3 Die regionale Entwicklungsstrategie

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Die Erstellung der gemeinsamen regionalen Entwicklungsstrategie erfolgte in einem mehrstufigen Konkretisierungsprozess. Ziel war es dabei durch eine intensive Einbindung der regionalen Entscheidungsträger und Meinungsbilder ein gemeinsam getragenes Zukunftsbild zu schaffen, das ein entsprechendes Potential zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung in sich trägt.

Die besondere Herausforderung in der Eisen⁺-Region besteht in der Überwindung der teilweise stark ausgeprägten Differenzen, was sowohl die demographische Entwicklung, die historische Entwicklung aber auch den gegenwärtigen inhaltlichen Entwicklungsstand betrifft.

Eine besondere Aufgabe besteht in der Wiedervereinigung - historisch war diese ja gegeben - der Eisenstraße und dem Rastland, da hier unterschiedliche Entwicklungsrichtungen angedacht sind.

Als strategische Positionierung wurde gewählt:

Die Eisen⁺- Region *Region rund um den Erzberg*

High-Tech - Werk- und Wertstoffe der Zukunft -
Von der Natur lernen

High Feeling - Lebensgefühl der Zukunft -
Sich mit der Natur erleben

*In den Fußstapfen des Erzherzog Johann wieder
die Veränderungen in unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten.*

Damit wird das inhaltlich am stärksten bindende Element in den Vordergrund gestellt. Dieses ist historisch und kulturell aufgeladen, durch die Industriestruktur getragen und wird durch das wohl bekannteste Site der Region - dem Erzberg - repräsentiert. Aber auch für den Tourismus und die Landwirtschaft bietet Eisen einen besonderen Bezug:

Eisen ist für den Menschen das zentrale Spurenelement.

Nur mit Hilfe des Eisens kann im Hämoglobin der **lebensnotwendige Sauerstoff** gebunden und im Körper transportiert werden.

Symptome des Eisenmangels: Müdigkeit und körperliche Schwäche
Eisen+ - steht daher für Tatkraft, Stärke und den Kreislauf

Eine starke Entwicklungsstrategie braucht eine starke Mission der Region, in der deutlich wird, welcher Beitrag für die Entwicklung der Menschen geleistet wird und damit die Strategie über die einzelnen Projekte hinaus Bedeutung bekommt.

Der Themenschwerpunkt der **Eisen+-Region** liegt in der:

**Entwicklung neuer intelligenter
Wert- und Werkstoffe**
in einem außergewöhnlichen
natürlichen und kulturellen Umfeld
für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts

Eisen+ steht für **neue intelligente Werkstoffe**

Die Region war Wiege für die Nutzung von Eisen und Stahl als Träger der industriellen Revolution. Das 21. Jahrhundert verlangt neue intelligente Werkstoffe. Wir in der **Eisen+-Region** entwickeln diese.

Eisen+ steht für **neue Rohstoffquellen in Wertstoffen**

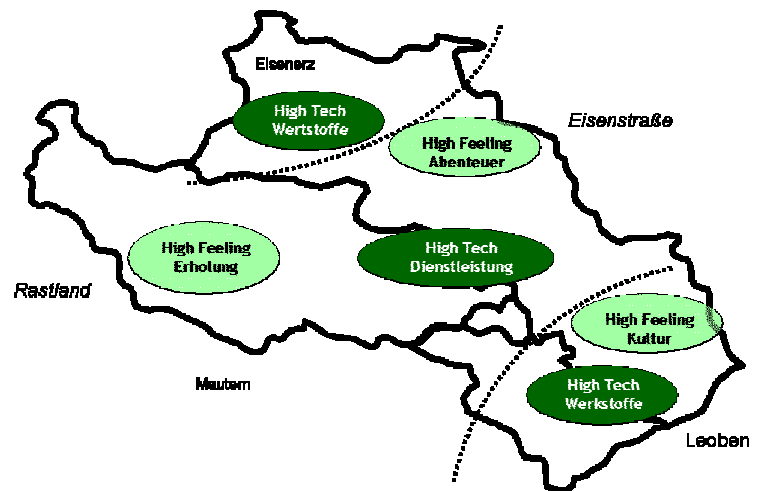
Der Erzberg wurde als Rohstoffquelle liebevoll Brotlaib genannt. Das 21. Jahrhundert verlangt neue Quellen. Von der Natur lernen wir aus dem Kreislaufprinzip, Wertstoffe aus allen Materialströmen zu gewinnen. Wir in der **Eisen+-Region** schaffen mit Wertstoffen den Brotlaib einer nachhaltigen Wirtschaft.

Eisen+ steht für **neues Lebensgefühl mit der Natur**

Der Mensch braucht Spannung (Abenteuer) und Entspannung (Erholung), nur dann sind höchste Leistungen und Glückserlebnisse möglich. Die Natur und die Kulturgeschichte bieten als spannende und entspannende Naherholungsdestination in der **Eisen+-Region** eine ganz besondere Bühne.

3.1.1 Integrierter gebietsbezogener Ansatz

In der nunmehrigen Struktur können über LEADER zwei Entwicklungsprojekte nämlich die Eisenstraße und das Rastland sowie angrenzende Gemeinden im Bezirk in ihrer Entwicklung gebündelt werden. Dabei wird auf historische Verbindungen aufgebaut. Die strategische Positionierung ist so angelegt, dass eine klare räumliche Aufgabenzuordnung möglich ist, und damit der Beitrag jeder Kleinregion von Beginn weg transparent ist.



3.1.2 Innovationsgehalt

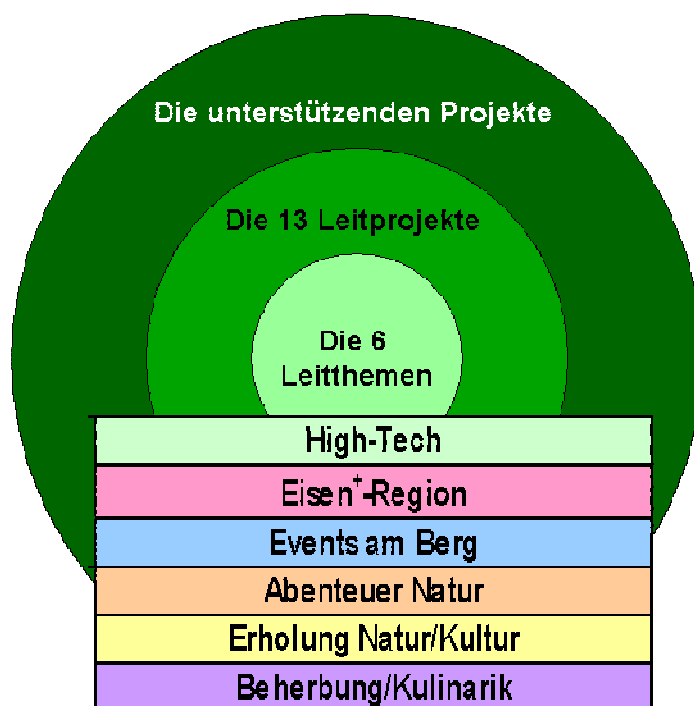
Für eine nachhaltige Regionalentwicklung muss die Zusammenarbeit von bislang sehr eigenständig agierenden Kleinregionen als eine der wesentlichen Innovationen begriffen werden. Mit der oben beschriebenen Positionierung ist es außerdem gelungen eine gemeinsame Entwicklungsstrategie auf einer kraftvollen Mission aufzubauen. Diese aus der Unternehmensführung bekannte Vorgehensweise kann hier im Rahmen der Region als innovatives Element umgesetzt werden.

Mit der klaren Hinwendung in den Bereich von High-Tech und High-Feeling bringt die Entwicklungsstrategie eine ganz starke positive Richtung in den Prozess ein, der über die bisherige Innenorientierung deutlich hinausgeht. Mit dem High-Tech ist eine starke Hinwendung zur Industrie verbunden. Dieser Schwerpunkt stellt eine Veränderung in Bezug auf die bisherige Entwicklungsstrategie dar. Dies drückt sich in den Leitprojekten bis hin zur Bestellung der Steuerungsgruppe aus.

3.2 Themen der Entwicklungsstrategie

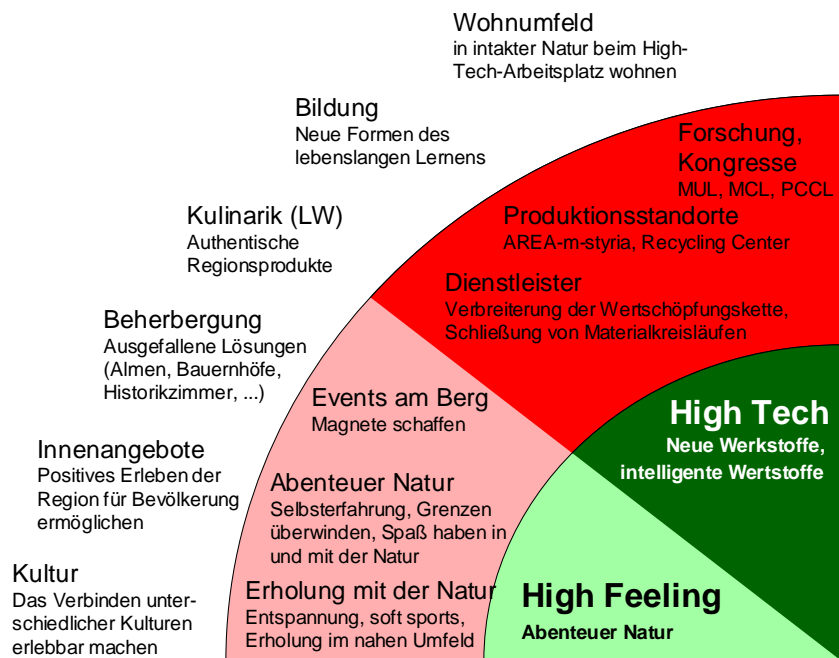
In der partizipativen Erarbeitung und Beschlussfassung der Entwicklungsstrategie wurde ein mehrstufiges Modell entwickelt.

- Ausgehend von der Positionierung wurden 6 Leitthemen formuliert, die für die Entwicklung der Leader-Region in Zukunft von zentraler Bedeutung sein werden. Dabei wurde eine Konzentration auf möglichst wenige Themen vereinbart, um die Kräfte möglichst gut bündeln zu können.
- Rund um die Leitthemen wurden 13 Leitprojekte formuliert, die aus heutiger Sicht die Kraft haben die Entwicklung der Leitthemen zu gewährleisten.
- Dahinter liegen schließlich die unterstützenden Projekte, die während des Projektlaufzeit eingegliedert werden.



Die Leitprojekte werden im Kapitel Aktionsfelder im Detail ausgeführt.

Die folgende Graphik zeigt die Themen der Entwicklungsstrategie mit den beiden Kernpositionierungen High Tech und High Feeling, den dahinterliegenden Haupthandlungsfelder und den dafür notwendigen unterstützenden Handlungsfeldern. Die 6 Leitthemen und die 13 Leitprojekte wurden aus dieser Gesamtschau vor dem Hintergrund der regionalen Gegebenheiten durch die erweiterte Steuerungsgruppe herausgearbeitet.



Damit werden durch die daraus abgeleiteten Leitthemen folgende Schwerpunkte des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes insbesondere gestützt:

Schwerpunkte des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes	Leitprojekte, die einen direkten Beitrag zu diesen Schwerpunkte sicherstellen
Erneuerbare Energie	Dieses Kernthema wird durch die umliegenden Regionen stark favorisiert, im Sinne einer klaren Positionierung hier daher in den Leitthemen kein Schwerpunkt gesetzt
Kooperation von Wirtschaft und Landwirtschaft	5,6,10,12,13
Qualifizierung	1,2,3,7
Innovation	3,4,5,6,8,9,11

4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

4.1 Ziele

Entlang der Leitthemen wurden ambitionierte Zielsetzungen formuliert, die im weiteren Entwicklungsprozess weiter detailliert und durch die neue Steuerungsgruppe beschlossen werden müssen.

	Zielsetzungen	Messkriterium	Quantifizierung	Leitthema
High Tech	Forschungsmittel in diesem Bereich erhöhen	Zusätzliche Forschungsmittel	1 Mio/á €	1
	Gründerquote in diesem Bereich erhöhen	Gründerquote im Vergleich zum Österreich-Schnitt	150%	1
	Wachsende Beschäftigtenanzahl in diesem Bereich	Beschäftigte im Dienstleistungsbereich Produktionsunternehmen in Region	Mind. 300 MA Mind. 4	1
	Erhöhung der Kongresstätigkeit zu den Kernthemen	Anzahl Fachkongresse	6 für 2013	1, 3-6
	Attraktives Rahmenprogramm für Kongresse schaffen	Anteil der Begleitpersonen	50%	1, 3-6
	Potential der Montan-Abgänger für die Region voll nutzen	Rückholaktion Geschäftsverbindungen aufbauen	5 10	1, 3-6
Stimmung in der Eisen*-Region	Stabilisierung der Bevölkerungs-Entwicklung	Veränderung der Einwohnerzahl in Relation zu Nachbarbezirken	>= 1	2
	Verbesserung des Investitionsklimas	Investitionsvolumen in Relation zu Nachbarbezirken (unternehmerisch und privat)	>= 1	2
Tourismus-Kultur-Kulinarik	Weitere Events am Berg aufbauen	Anzahl weiterer Großevents Anzahl zusätzliche Besucher	Mind. 2 Mind. 10.000	3 4-6
	Gebündeltes Angebot an Abenteuer und Erholungsmöglichkeiten für Naherholung	Anzahl neuer attraktiver Einzel-Angebote Gebündelte Leistungspakete	Mind. 10 Mind. 3 Pakete	3 4-6
	Verbesserung des Kulturellen Angebotes	Gemeinsamer Auftritt mit erhöhter Kundenfrequenz	+2 Events/á +100% Personen	5,6

Zielsetzungen		Messkriterium	Quantifizierung	Leitthema
	Eisen ⁺ -Region als Ziel für Grazer und Wiener neben Südsteiermark und Thermenregion verankert	Medienpräsenz der Eisen ⁺ -Region im Vergleich zur Thermenregion	Seiten in Tourismusbeilage der Kleinen Zeitung	3 4-6
	Verbesserung Bewirtung und Beherbergung	Regionsprodukte Kulinarisches Ausflugsziel Besondere Beherbergung	2 3 3	5,6

4.2 Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Aus der detaillierten Beschreibung der Ziele ergeben sich unmittelbar die angestrebten Resultate:

- Eine gestärkte Forschungs- und Unternehmenslandschaft rund um das Themen High-Tech Werk- und Wertstoffe
- Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den Nachbarregionen (es ist davon auszugehen, dass es zu einer leichten weiteren Abnahme kommt)
- Die Attraktivität der Eventberge (Erzberg, Präbichl, Elfenberg) wurde ausgebaut
- Das Angebot für Abenteuer und Naherholung wurde ausgebaut
- Das Kulturangebot (ausgehend von der Museumslandschaft) wurde attraktiviert
- Die Eisen⁺-Region ist als Naherholungsregion breiter bekannt geworden

4.3 Erfolgskriterien

Für die Evaluierung der einzelnen Projekte wurde ein Bewertungsraster mit entsprechenden Erfolgsfaktoren entworfen. Durch die Prüfung jedes Projektes entlang dieses Rasters wird sichergestellt, dass die gesteckten Ziele entsprechen umgesetzt werden.

Die Evaluierungsfaktoren:

Evaluierungsfaktor
1. Thematische Unterstützung der Grundstrategie
2. Erhöhung Beschäftigungszahl in der Region
3. Erhöhung Besucherzahlen in der Region
4. Stärkung der Unternehmens- und Forschungslandschaft
5. Einbindung mehrerer Gemeinden
6. Verbesserung der Chancengleichheit und Entwicklungsfähigkeit
7. Öffentlichkeitswirksamkeit nach innen
8. Öffentlichkeitswirksamkeit nach außen
9. Eigenmittel-Finanzierung
10. Kosten/Nutzen-Relation
11. Eigeninitiative der Projektwerber

Der Bewertungsraster:

Projekt Nr.	Bezeichnung	Evaluiersfaktor	Subfaktor	Wert	Summe 1	Gewicht	Summe 2	Beurteilung
1	Projekt-titel: z.B.: xxx	Thematische Unterstützung der Grundstrategie	Nur am Rande im Leitthema	1		0,15		
			Teilaspekte umgesetzt	4				
			Leitthema unterstützt	6				
			Leitthema voll umgesetzt	9				
		Erhöhung Beschäftigungszahl in der Region	nur schwache indirekte Beschäftigungsverbesserung	1		0,15		
			starke indirekte Wirkung auf Beschäftigungszuwachs	5				
			direkte Mehrbeschäftigung (bis 5 MA)	7				
			direkte Mehrbeschäftigung (größer 5 MA)	9				
		Erhöhung Besucherzahlen in der Region	Einzelbesucher	2		0,10		
			1000-5000	4				
			5000-10.000 Besuchertage	6				
			> 10.000 Besuchertage	9				
		Stärkung der Unternehmens- und Forschungslandschaft	Nur geringer Einfluß auf Unternehmen Wirkung	1		0,05		
			Einzelunternehmen	3				
			Kooperation	6				
			Marktstärkung	9				
		Einbindung mehrerer Gemeinden	Einzelgemeinde	2		0,05		
			Kooperatione	5				
			Kleinregion	7				
			Gesamtregion	9				
		Öffentlichkeitswirksamkeit nach innen	nicht vorgesehen	1		0,05		
			gering	3				
			mittel	6				
			hoch	9				
		Öffentlichkeitswirksamkeit nach außen	nicht vorgesehen	1		0,05		
			gering	3				
			mittel	6				
			hoch	9				
		Eigenmittel-Finanzierung	unsicher	1		0,15		
			wahrscheinlich	5				
			sicher	9				
		Kosten/Nutzen	hohe Kosten	1		0,10		
			gute Relation	4				
			hohe Wirkung	9				
		Eigeninitiative der Projektwerber	kaum, über Dritte	2		0,15		
			mittel	5				
groß	9							

In der Tabelle unter 4.1. sind weiters die Messkriterien für die Erreichung der angestrebten Ziele der verschiedenen Leitprojekte angeführt.

4.4 Berücksichtigung der EU-Politiken

4.4.1 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Mit der klaren Positionierung der Eisen⁺-Region in Richtung High Tech und High Feeling steht das Thema Wettbewerbsfähigkeit der Region im Zentrum des Entwicklungsplans. Es wurde eine starke Fokussierung der Themen gewählt, um die Kräfte in den Zukunftsfeldern bündeln zu können. Gerade mit den Themen Werkstoffe und Wertstoffe wird auf schon vorhandene bzw. im Aufbau begriffene Kernkompetenzen der Region zurückgegriffen. Fragen des Naturpotentials und des kulturellen Umfeldes werden in diesem Sinne als unterstützender Prozess gesehen und daher mit dem Fokus Stärkung der Kernpositionierung konzipiert.

Daher sind die Leitthemen selbst, gestützt durch die Ziele, Erfolgskriterien aber vor allem durch die Leitprojekte ganz zentral auf die Wettbewerbsfähigkeit der Eisen⁺-Region ausgerichtet.

4.4.2 Beschäftigungseffekte

Mit dem Fokus auf High-Tech und High-Feeling ist eine Stärkung des Unternehmertums in der Region verbunden. Mit den Werkstoffen wird auf eine Kernkompetenz der Region sehr stark getragen von der Montan-Universität-Leoben und den Industriebetrieben aufgesetzt und Maßnahmen zu deren Stärkung aufgesetzt. Mit den Wertstoffen wird auf die aktuelle Diskussion der Stoffstromwirtschaft in Richtung nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung in Europa als zentraler Bedarf für die Zukunft aufgesetzt, da eine enge Verbindung mit dem Thema Werkstoffen gegeben ist. So kann auf die vorhandenen Keimzellen (starke Institute Montan-Universität-Leoben und Recyclingbetriebe der Region) zurückgegriffen werden und dadurch Beschäftigungseffekte während der Laufzeit der Periode geschaffen werden, die in der Region tatsächlich spürbar werden. Die Leitprojekte zielen daher gerade im Forschungs- und Technologiebereich auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und damit auch um die Schaffung konkreter neuer Arbeitsplätze ab. Durch die Verbindung von High-Tech und High-Feeling werden parallel dazu Beschäftigungseffekte in der Landwirtschaft und dem Tourismus induziert.

Dies wird entsprechend auf der Zielebene durch konkrete Zielsetzungen unterstrichen. Auch in den Bewertungskriterien zur Auswahl und Konzeption der Projekte sind die Beschäftigungseffekte zentrale Größen. Dies betrifft sowohl das direkte Schaffen von Arbeitsplätzen als auch die Absicherung der bestehenden Beschäftigung (Erhöhung Besucherzahlen, Stärkung der Unternehmens- und Forschungslandschaft)

4.4.3 Einfluss auf die Umwelt

Mit der Montan-Universität-Leoben als Partner in der Steuerungsgruppe und als Mentor eines zentralen Leitprojektes wird das Thema Umwelt auf höchster wissenschaftlicher Ebene abgesichert.

Gerade das Thema Wertstoffe ist ein zentraler Punkt der europäischen und österreichischen Umweltpolitik, gilt es doch insbesondere den nicht-nachhaltigen Rohstoffverbrauch durch neue intelligente Lösungen (Eco-Design und Recycling) zu reduzieren.

Die Gewinnung und Veredelung von Werk- und Wertstoffen kann allerdings mit großem Einfluss auf die Umwelt verbunden sein. Durch die Verbindung von High-Tech mit High-Feeling wird allerdings schon in der Positionierung deutlich, dass hierbei ein sorgsamer Umgang mit der Natur notwendig ist, sonst können die Entwicklungen gerade im Bereich Naherholung und Stabilisierung der Bevölkerung nicht erreicht werden. In den Bewertungskriterien wird dazu mit dem ersten Kriterium - Unterstützung der Grundstrategie - Bedacht genommen.

4.4.4 Gender-Mainstreaming/Chancengleichheit

In der Projektstruktur wird das Thema der Chancengleichheit formal durch das Regionalmanagement mit deren Expertise sichergestellt.

Gerade in einer vom Bergbau geprägten Region mit teilweise dramatischem Bevölkerungsrückgang steht das Thema der Chancengleichheit in der praktischen Arbeit ganz von selbst im Vordergrund. Fragen zur Chancengleichheit stellen sich hier insbesondere

- für Jugendliche in einer überalterten Region
- für UnternehmerInnen in einer schrumpfenden Region
- für Frauen in einer „Bergmännischen Umfeld“

Wie in der Vorperiode der Eisenstraße liegt ein besonderes Augenmerk in Jugendprojekten, um einer weiteren Ausdünnung in der Alterstruktur entgegen zu wirken.

Bei den Mentoren der Leitprojekte wurde dezidiert Wert darauf gelegt, auch Frauen als Projektkoordinatorinnen zu gewinnen. Drei der Projekte werden von Frauen geleitet. In der Steuerungsgruppe sind vier Frauen vertreten, darunter eine Gleichberechtigungsbeauftragte.

Um die Jugend verstärkt in die laufenden Initiativen und Prozesse einzubinden, wird innerhalb der nächsten Leader-Periode ein Fokus auf Öffentlichkeitsarbeit speziell für Jugendliche gelegt. Dadurch soll eine verstärkte positive Innenwahrnehmung geschaffen werden, und der Jugend Motivation gegeben werden, die Region als chancenreichen und zukünftigen Lebensraum zu sehen.

4.5 Berücksichtigung des nationalen Strategieplans

Entsprechend dem nationalen Strategieplan wird eine enge Verknüpfung der Schwerpunkte 1 bis 3 des „Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2007 -2013“ angestrebt. Insbesondere der Schwerpunkt 1 (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft) und der Schwerpunkt 3 (Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft) werden in der lokalen Entwicklungsstrategie der Leader-Region „Steirische Eisenstraße“ prioritär verfolgt.

4.6 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk

Der Erfahrungsaustausch innerhalb des nationalen und europäischen Netzwerkes ist gewährleistet durch die Teilnahme an den diversen Leader Jour-Fixes auf Landesebene und Bundesebene (Leader-Netzwerkstelle) und durch Teilnahme an nationalen und internationalen Workshops und Informationsveranstaltungen.

5 Aktionsfelder

Die Aktionsfelder ergeben sich entlang der 3 Kernthemen und den 3 unterstützenden Themen.

Rund um diese 6 Leitthemen wurden gemeinsam mit den Akteuren der Region und der vorläufigen Steuerungsgruppe die

Umsetzungsideen zu Leitprojekten verdichtet, die in der folgenden Graphik zusammengefasst sind.

Die Kernthemen	High-Tech
	Eisen ⁺ -Region
	Events am Berg
Die unterstützenden Themen	Abenteuer Natur
	Erholung Natur/Kultur
	Beherbergung/Kulinarik

1: Recyclingakademie 2: Telearbeitszentrum Eisenerz – TAZE 3: High-Tech Leoben	High Tech
4: re-design-Eisenerz 5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen⁺-Region 6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen inkl. Beherbergung 7: Vernetzung mit Medien in der Eisen⁺-Region	Eisen ⁺ -Region
8 : Abenteuer Erzberg Wetterunabhängige Eventhalle Elfenberg	Events am Berg
9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen⁺-Region	Abenteuer Natur
10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen⁺-Region Fohlenhof	Erholung Natur
11: Kulturmanagement für die Eisen⁺-Region 12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen⁺-Region	Erholung Kultur
13: Authentische Kulinarik-Angebote der Eisen⁺-Region	Kulinarik

Um eine hohe Identifikation der Akteure mit diesen Leitthemen zu erreichen wurde jeweils ein Mentor als Koordinator für die dahinterliegenden unterstützenden Projekte eingesetzt.

Jeder dieser Mentoren ist gleichzeitig Teil der Steuerungsgruppe, dadurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Aktivitäten in der weiteren Umsetzung auch entsprechend abgestimmt sind.

Die folgende Tabelle zeigt, die Liste der Leitprojekte in Verbindung mit den Mentoren. Dabei wurde eine gute Balance in der regionalen Aufteilung (Leoben, Eisenerz, Trofaiach, Mautern), der sektoralen Zugehörigkeit (Landwirtschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Vereine, Organisation, Universität) sowie der Genderfrage (3 Leitthemen werden durch Frauen koordiniert) erreicht.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
I) High Tech	1: Recyclingakademie	Skupa Erhard, Montan Universität Leoben
	2: Telearbeitszentrum Eisenerz	DI Storz, GF Telearbeitszentrum
	3: High-Tech Leoben	Ing. Pilsner, Wirtschafts Initiative Leoben, Area m styria
II) Eisen ⁺ -Region plus VI) Beherbergung	4: re-design-Eisenerz	Bgm. Mag. Freiinger, Stadt Eisenerz
	5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen ⁺ -Region	DI Kieninger, Stadtamt Leoben
	6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen	DI Kieninger, Stadtamt Leoben
	7: Vernetzung mit Medien in der Eisen ⁺ -Region	Kastner, Agentur Kastner&Partner
III) Events am Berg	8 : Abenteuer Erzberg	Dr. Petermann, VA Erzberg
	*: Wetterunabhängige Eventhalle Elfenberg	Bgm.Hözl, GF Elfenberg
IV) Abenteuer Natur	9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen ⁺ -Region	<i>Rastland, NN</i>
V) Erholung Natur und Kultur	10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen ⁺ -Region	Zwanz/Kohlmaier, Verein Eisenstraße
	*Regionales Zentrum Fohlenhof	Bgm Maurer, Kalwang
	11: Kulturmanagement für die Eisen ⁺ -Region	Cmager, Verein Eisenstraße/ Samberger, Stadtamt Leoben
	12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen ⁺ -Region	Mag Böchzelt, Musumsverbund
VI) Kulinarik	13: Authentische Kulinarik-Angebote der Eisen ⁺ -Region	Ing. Lipp, LWK-Leoben

Die mit * bezeichneten Leitprojekte sind in einem Prüfungsstadium. Bei positiver Erstprüfung haben diese das Potential für ein regionales Leitprojekt. Um diese Projekte herum gruppieren sich entsprechend viele Entwicklungsschritte.

5.1 Leitthema High-Tech

Die Kernpositionierung der Region liegt in der verstärkten Nutzung der Kernkompetenzen rund um das Thema Werkstoffe und Wertstoffe.

Dabei wird auf die Entwicklungen der letzten Jahren rund um die Aktivitäten der Area m styria, der entsprechenden Werkstoff-Kompetenzzentren und Cluster sowie über den universitären Hintergrund der Montan Universität Leoben aufgebaut. Mit dem Recycling-Thema und dem Telearbeitszentrum werden außerdem Wege geschaffen, die Nachteil der Region rund um Eisenerz auch im Kernbereich der Wirtschaft abzufedern.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
I) High Tech	1: Recyclingakademie	Skupa Erhard, Montan Universität Leoben
	2: Telearbeitszentrum Eisenerz	DI Storz, GF Telearbeitszentrum
	3: High-Tech Leoben	Ing. Pilsner, Wirtschafts Initiative Leoben, Area m styria

5.1.1 Leitprojekt 1 :Recyclingakademie

Ausgehend von der Montan Universität Leoben (MUL) werden Innovationen im Bereich der Produktentwicklung vorangetrieben und spezielle Bildungsangebote zur Stärkung des Know-How für dieses Zukunftsthema bereitgestellt.

Neben diesen Forschungs- und Bildungsaktivitäten, wird in der Region ganz gezielt auf die ansässigen Betriebe (VAE, UEG, ...) aufgebaut, und durch entsprechende Projekte die Umsetzung neuer Produktlinien (z.B. Altbatterierecycling) vorangetrieben.

Durch die Konzentration dieser Aktivitäten in der Eisen+-Region, wird durch entsprechende Tagungen und Kongresse eine Unterstützung für den Kongresstourismus als ein wichtiges Standbein der Region gewährleistet.

Die unterstützenden Projekte

- Wertstoffe Eisenerz (VAE, UEG, Komptech, ...)
- Ausbau des Dreiecks St. Michael-Eisenerz-Leoben

5.1.2 Leitprojekt 2: Telearbeitszentrum Eisenerz - TAZE

Mit diesem Leitprojekt wird auf das starkes Engagement des AMS für neue Arbeitsformen in der Region aufgesetzt. Durch das AMS wurde bereits eine Struktur geschaffen, die Menschen der Region neue Chancen eröffnen soll.

Die Struktur dieser Initiative wird für die gezielte Weiterentwicklungen der regionalen Angebote und Ausschöpfung vorhandener regionaler Synergien genutzt. Damit soll nicht nur die Beschäftigungssituation verbessert sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region gestärkt werden.

Es wird dabei auf die bereits begonnene Medienarbeit aufgesetzt und diese durch Aktivitäten im Rahmend dieses Leitprojektes gestärkt werden.

Die unterstützenden Projekte

- Zukunftsfonds steirische Eisenstraße
- Innerberg-innovativ: neue Wirtschaftsformen (Kreativwirtschaft) - Gewerbeinitiative

5.1.3 Leitprojekt 3: High-Tech Leoben

In diesem Bereich wird gezielt auf bestehende Strukturen und Entwicklungen am Werkstoffsektor aufgebaut. In der Region stehen mit den Einrichtungen Montanuniversität Material Center Leoben, HTL-Leoben, HAK-Eisenerz, Materials Center Leoben MCL (Kplus), www.mcl.at, Kompetenznetzwerk für metallurgische und

umwelttechnische Verfahrensentwicklung KnetMET, www.knetmet.vai.at/, Polymer Competence Centre Leoben (PCCL), www.pccl.at und dem ZAT-Zentrum angewandter Technologie, www.zat.co.at, hervorragende Partner zur Verfügung.

Schwerpunkt liegt in der Verbesserung der Verbindung zwischen den Clustern und Unternehmen vor dem Hintergrund des neuen gemeinsamen Leitbildes. Weiters wird eine stärkere Verbindung zwischen Werk-/Wertstoff und den Kongressen gesetzt, um die Regionsangebote (Abenteuer am Berg, Abenteuer Natur, Erholung Natur und Kultur) bei diesem Publikum bekannt zu machen und diese als Botschafter für die Region zu gewinnen.

Die unterstützenden Projekte

- Area-m-Styria
- Seminar- und Kongresstourismus
- Machbarkeitsprüfung-Neue Bioenergieträger

5.2 Leitthema Eisen⁺-Region und Beherbergung

Die Region hat in den letzten 2 Jahrzehnten einen starken Niedergang erlebt, daher ist es wichtig, dass in der Region die Basis für einen Aufbruch geschaffen wird. Dazu zählt auch der aktive Umgang mit den Rückbau, nur wenn es gelingt die Strukturen den heutigen Anforderungen wieder anzupassen, kann ein neues Gefühl der Nähe und damit die notwendige Energie für neue Taten erfolgen. Gerade der mangelnde Stolz hat dazu geführt, dass die Region als Naherholungsdestination - bis auf einzelne Ausnahmen - aus der Aufmerksamkeit der Menschen gewichen ist. Die Destination Eisen⁺-Region zu stärken, ist daher ein vordringliches Ziel. Dies wird durch die entsprechende Medienarbeit nach innen hin unterstützt, denn der Erfolg der Region beginnt mit dem eigenen Selbstverständnis.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
II) Eisen ⁺ -Region plus VI) Beherbergung	4: re-design-Eisenerz	Bgm. Mag. Freiinger, Stadt Eisenerz
	5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen ⁺ -Region	DI Kieninger, Stadtamt Leoben
	6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen	DI Kieninger, Stadtamt Leoben
	7: Vernetzung mit Medien in der Eisen ⁺ -Region	Kastner, Agentur Kastner&Partner

5.2.1 Leitprojekt 4: re-design-Eisenerz

Durch den dramatischen Rückgang der Bevölkerung ist Eisenerz mit einer Infrastruktur konfrontiert, die zu groß und dadurch nicht mehr leistbar ist. Gleichzeitig sind aufgrund der Anforderungen in der Zeit der Errichtung gerade die Wohnungen nicht mehr zeitgemäß. Für eine Attraktivierung der Stadt ist daher eine Rückbau und gleichzeitige Aufwertung der einzelnen Objekte unerlässlich. Außerdem werden durch die Bereinigung der Bebauungsstruktur neue Entwicklungsmöglichkeiten für Gewerbe und Industrie geschaffen. Nur in einem attraktiven Umfeld kann die junge Bevölkerung überhaupt gehalten werden.

Damit wird re-design Eisenerz zur Initialzündung für Veränderung.

Die unterstützenden Projekte

- Trägerverein Rückbau
- Revitalisierungsprojekte
- Motivation Eisenerz
- Innerstädtisches Verkehrskonzept
- Landschaftspark
- Netzwerk www.eisenHERZ.at

5.2.2 Leitprojekt 5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen⁺-Region

Neben den drei Bergen (Erzberg, Elfenberg, Präbichl) ist die Stadt Leoben durch die Aktivitäten der Ethno-Ausstellungen zu einer wichtigen Destination geworden. Allerdings fehlt eine gute Bündelung der sonstigen Aktivitäten der Region und es eine Verbereiterung und Attraktivierung der einzelnen Angebote. Ziel ist es daher die vielfältigen Angebote in der Region als ein Gesamterlebnis zu entwickeln und darzustellen, um so die Destination auch für 2-3-Tagesaufenthalte oder häufigeren Tagesbesuche attraktiver zu machen.

Dieses Leitthema hat eine starke Außenwirkung und ist Vermittler für die weiteren Leitthemen (Events am Berg, Abenteuer Natur, Erholung Natur/Kultur, Beherbergung/Kulinarik) und damit ein Kernprojekt für die gesamte Entwicklungsstrategie.

Die unterstützenden Projekte

- Au-Vision - Asia Spa
- Ein touristischer Kulturführer durch die Region
- Nachfolgeprojekte aus der „Erlebnisreise Vordernberger Tal“
- Erweiterung Kupferschaubergwerk Radmer
- Geoline Hieflau
- Herausforderung Wasser - Die Wassererlebnisregion
- Freiräume in der Region und deren Vernetzung

Kooperationspartner: LAG Mariazeller Land - Mürztal

5.2.3 Leitprojekt 6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen

Eine Stärkung im Bereich Tourismus kann nur erreicht werden, wenn ein gemeinsamer Auftritt nach innen und außen inhaltlich und strukturell gewährleistet wird. Durch Koordination und Zusammenführung der Angebote soll die Wahrnehmbarkeit erhöht werden. Diese verstärkte Zusammenarbeit bildet auch den Rahmen für die konkreten Beherbergungsprojekte. Kein Projekt sollte über die anderen dominieren, sondern gemeinsam ein interessantes Gesamtangebot einer High-Feeling Region werden. Daher ist es wichtig diese Bündelung als eigenes Leitprojekt zu verfassen.

Eine enge Abstimmung mit der Kulinarik als eigenes Leitthema ist hier besonders wichtig, da besondere regionale Produkte ein zunehmender Magnet für den Tourismus sind.

Die unterstützenden Projekte

- Entwicklung Tourismusverband (§4.3)
- Bündelung/Unterstützung konkreter Beherbergungsbetriebe als Gesamtangebot (insbesondere auch ausgefallene Angebote wie z.B. Almenurlaub)
- Au-Vision - Asia Spa
- Elfenland (Elfenzimmer)
- Historikhotels
- Zughotel und Restaurant Trofaiach
- Hotel und Golfplatz Gai

Kooperationspartner: LAG Mariazeller Land - Mürztal

5.2.4 Leitprojekt 7: Vernetzung mit Medien in der Eisen⁺-Region

Zentrale Aufgabe der Entwicklungsstrategie ist eine Erhöhung der positiven Innenwahrnehmung. Nur wenn die Bevölkerung selbst an die Region glauben kann, werden die positiven Entwicklungen in den anderen Leitthemen möglich - dies gilt insbesondere für den Tourismus.

Gerade dieses Leitprojekt soll eine starke Jugendarbeit beinhalten, um diese erfolgskritische Gruppe in der Region zu halten, diese muss zuerst wieder eine Chance sehen können. Dabei ist die Vermittlung von High-Tech und High-Feeling als die regionale Grundstrategie ein wesentlicher Inhalt und Motivator zugleich.

Außerdem sollen durch ein gemeinsames regionales Medium die Einzelinitiativen gestärkt werden und ein Sprachrohr für die Aufbruchstimmung geschaffen werden.

Die unterstützenden Projekte

- Jugend[...]raum Eisenstraße
- Ein innovatives Jugendradioprojekt High tech - high feeling
- High tech - High Feeling - Das Regionsmagazin
- High tech - High Feeling - ein Radioprojekt
- Lebensmittel- und Konsumentenplattform

Kooperationspartner: LAG Mariazeller Land - Mürztal

5.3 Leitthema Events am Berg

Der Erzberg und der Elfenberg sind derzeit im Sommer neben der Stadt Leoben (Kultur) die wesentlichen regionalen Magnete. Gerade der Erzberg hat mit seiner einzigartigen Naturkulisse eine besondere Attraktivität für Events und konnte diese in den letzten Jahren durch viele Veranstaltungen auch zunehmend nutzbar machen. Es gilt diese Eventberge zu stärken und in die Entwicklungsstrategie zu integrieren.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
III) Events am Berg	8 : Abenteuer Erzberg	Dr. Petermann, VA Erzberg
	*: Wetterunabhängige Eventhalle Elfenberg	Bgm.Hölzl, GF Elfenberg

5.3.1 Leitprojekt 8: Abenteuer Erzberg

Der Erzberg als Wahrzeichen der Steiermark hat einen hohen Bekanntheitsgrad und ist somit auch das touristische Leitprojekt der Region. Der Erzberg genießt eine sehr hohe Wahrnehmung weit über die reine Nacherholungsfunktion hinaus. Aufbauend auf die sehr erfolgreichen Events, soll dieser Magnet ausgebaut als Eventberg ausgebaut werden.

Für die neue Positionierung der Region ist vor allem die enge Verbindung mit High-Tech hervorzuheben, so macht z.B. BMW Trainings am Erzberg, da dieser ein einzigartiges Ambiente bietet.

Der Impuls für die Beherbergung, Kulinarik und die anderen touristischen Angebote soll durch die gemeinsame Entwicklungsstrategie noch besser genutzt und ausgebaut werden. Damit kommt diesem Leitprojekt eine sehr wichtige Brückenfunktion für die Wahrnehmung in die breite Bevölkerung zu.

Die unterstützenden Projekte

- Erlebniszentrum Oswaldirücken
- Mountainmania
- Präbichl Teil II
- Erzbergbahn (Anbindung bis Leoben)

5.3.2 Leitprojekt Zukunft: Wetter unabhängige Eventhalle Elfenberg

Der Elfenberg hat das Angebot besonders für Familien ausgebaut, ist aber sehr von der Witterung abhängig - was leider derzeit für die meisten Angebote der Region zutrifft. Daher ist es für die Entwicklung der Destination Eisen⁺-Region wichtig eine Wetter unabhängige Eventhalle aufzubauen. Damit kann neben den schon jetzt vorhandenen kulturellen Angeboten und dem Erlebnisbergwerk eine weitere Attraktivierung der Region erreicht werden.

Mit diesem Projekt soll eine Freizeitangebots für Schlechtwetter geschaffen werden, das als Ergänzung des Angebots zu Ausstellung und Museum für die Familien als wichtige Zielgruppe gesehen wird. Der Elfenberg bietet sich als Ort besonders an, da er bereits eine sehr hohe Kundenfrequenz in diesem Segment aufweist und daher klare Vorteile für die Umsetzung gegeben sind.

Außerdem wird mit diesem Leitprojekt auch das Dreieck Erzberg-Elfenberg-Stadtmuseum Leoben gestärkt.

Die unterstützenden Projekte

- Als erster Schritt: Erstellung der Machbarkeitsstudie

5.4 Leitthema Abenteuer Natur

Die Region zeichnet sich durch seine besonderen regionalen topographischen Gegebenheiten und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten für das Abenteuer Natur aus.

Herausragend sind sicherlich die Aktivitäten am Erzberg, mit der Erzberg-Rodeo und die Wildwasseraktivitäten in Wildalpe. Mit dem neuen Endless-Sport Test Center in Gaishorn ist außerdem ein innovativer Betrieb in der Region entstanden, der als zusätzliche Keimzelle an der Entwicklung dieses Leitthemas interessiert ist.

Das Leitthema Abenteuer Natur setzt auf diese besonderen regionalen Potentiale auf. Ziel ist es, die vorhandenen Stärken zu bündeln und weiter zu entwickeln. Durch die Verbindung zwischen den Einzelangeboten wird sichergestellt, dass ein attraktives Gesamtes entstehen kann.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
IV) Abenteuer Natur	9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen ⁺ -Region	<i>Rastland, NN</i>

5.4.1 Leitprojekt 9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen⁺-Region

Für diese Leitthema wird vor allem auf die bereits begonnenen Einzelaktivitäten im Bereich Klettern und Mountainbiken aufgesetzt. Ziel ist es diese Angebote zu professionalisieren und zu bündeln. In der Schaffung eines Gesamtangebotes wird die Attraktivität für die potentiellen Besucher der Region überhaupt erst greifbar.

Eine wesentliche Grundstrategie ist die Quernutzung zu Kongresstourismus und den Events am Berg, da dies ein besonderer Erfolgsfaktor ist.

Die unterstützenden Projekte

- Almentour - Mountainbiking
- Klettermekka-Eisenerz / Stadt des Extremsports Eisenerz
- LKH Eisenerz Schwerpunkt - Sport-Medizin-Prävention
- Endless-Sports Test Center / Gaishorn
- Bundessportzentrum in der Eisenerzer Ramsau / Aufstiegshilfe Mattenschanze in Eisenerz

5.5 Leitthema Erholung mit Natur und Kultur

Der Kern der Aktivitäten der ersten Leader-Periode lag in diesem Bereich. Daher sollen diese Aktivitäten weitergetragen und durch innovative Ansätze erweitert werden. Damit können diese wichtigen Vorarbeiten für die regionale Entwicklung voll genutzt und die Gesamtposition mitgetragen und gestärkt werden.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
V) Erholung Natur und	10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen ⁺ -Region	Zwanz/Kohlmaier, Verein Eisenstraße

Kultur	*Regionales Zentrum Fohlenhof	Bgm Maurer, Kalwang
	11: Kulturmanagement für die Eisen ⁺ -Region	Cmager, Verein Eisenstraße/ Samberger, Stadtamt Leoben
	12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen ⁺ -Region	Mag Böchzelt, Museumsverbund

5.5.1 Leitprojekt 10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen⁺-Region

Erholung mit Natur und Kultur ist als unterstützendes Thema sowohl nach innen für die Bevölkerung als auch nach außen konzipiert. Nach außen werden drei Stoßrichtungen ins Auge gefasst:

- Naherholung für die Bewohner aus dem Grazer Raum
- Begleitangebot für den Kongresstourismus
- Attraktivierung der Region für High-Potentials im High-Tech-Bereich (Image).

Dabei sollen besondere Themen-Wege als eigenständige Attraktionen zur Stärkung der Naherholungsfunktion verstanden werden. Rund um Gesundheit und Erlebnis wird ein Gesamtangebot an attraktiven Wegen zusammengestellt, die immer wieder zu kurzen Besuchen in der Region einladen. Damit ist das Leitprojekt 10 als Ergänzungsangebot zu Ausstellungen im Museumsverbund und dem Kulturangebot gedacht.

Neben dieser wichtigen Außenwirkung sollen die Wege als Verbindungselemente innerhalb der Region verstanden werden, wodurch ein engeres Zusammenrücken auch durch dieses gemeinsame Wegeangebot spürbar werden soll.

Die unterstützenden Projekte

- Erlebniswege - Kraft der Natur
- Wandern an der Eisenstraße
- Region der Kneipp-Wege
- Kompetenzzentrum Almwirtschaft im Mugel Schutzhaus
- Wallfahrt rund um den Erzberg
- Gesundheitsthemen Gai
- Ausbau des regionalen und überregionalen Radwegenetzes

Kooperationspartner: LAG Mariazeller Land - Mürztal

5.5.2 Leitprojekt Zukunft: Fohlenhof

Der Fohlenhof in Kalwang, eine ehemalige herrschaftliche Liegenschaft, wurde Anfang 2007 von einem Investor übernommen, mit dem Ziel dieses Objekt als regionales Zentrum zu positionieren und auszubauen.

Aus den Vorarbeiten wurden folgende wichtige Zielsetzungen für die Weiterentwicklung des Fohlenhofs definiert:

- Errichtung eines regionalen Zentrums für Seminare, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. sowie eines Kompetenzzentrums für Landwirtschaft und Natur zur Entwicklung und Vermarktung von regionalen Produkten, Dienstleistungen und Projekten - Verbindung zu Leitthema 13
- Schaffung neuer Infrastruktur: Gastronomie, Beherbergung, Informationszentrum, Geschäftsflächen, Gemeindesaal etc.
- Erweiterung des touristischen Angebotes (z.B. Ausbau der bestehenden Reit- und Wanderwege, Mountainbikestrecken, Langlaufloipen usw.) und Implementierung lokaler und regionaler Attraktionen (z.B. Thema „Kulinarik“, „Pferde“ etc.) - Verbindung zu Leitthema 10
- Stärkung der regionalen Struktur durch Vernetzung mit den Nachbargemeinden und lokalen Akteuren

Damit kommt dem Fohlenhof ein regional-integratives Potential zu, das andere Leitthemen stark unterstützen würde.

Die unterstützenden Projekte

- Als nächster Schritt: Detailkonzepterstellung für die Positionierung und Erstellung einer Machbarkeitsstudie

5.5.3 Leitprojekt 11: Kulturmanagement für die Eisen⁺-Region

Rund um die Tradition der Bergleute, die Stadt Leoben, die Museen und der langen Musiktradition werden viele kulturelle Aktivitäten gesetzt, die über Österreich hinaus ein echtes Alleinstellungsmerkmal aufweisen.

In der nun vorliegenden Periode, soll der Aufbau einer regionalen Struktur vorangetrieben werden, um ein diese Einzelaktivitäten hin zu einem Gesamt-Kulturangebot der Region abstimmen zu können.

Eckpfeiler in diesem Leitprojekt ist die Umsetzung von herausragenden Kulturevents. Diese sollen als Leuchttürme und Magnete zu besserer Wahrnehmung des Gesamtangebotes genutzt und ausgebaut werden.

Die unterstützenden Projekte

- Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Kulturkonzepts für die Region
- Umsetzung Kulturleitbild Leoben
- Das Schachspiel der Bergleute
- Transnationales Projekt mit Bergbauregionen Europas
- Kammerhof Neu - Kulturprofil Eisenerz bis 2010
- Gedenkjahr 2009 Vordernberg
- Laienspieltheater

Kooperationspartner: LAG Mariazeller Land - Mürztal

5.5.4 Leitprojekt 12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen⁺-Region

In der letzten Leader-Periode wurden wichtige Schritte hin zu einer organisatorischen Vernetzung der einzelnen lokalen Museen geschaffen. Nun gilt es die Einzelangebote hin zu einem spannenden Gesamtangebot anzupassen. Schwerpunkt liegt dabei in einer Attraktivierung und zeitgemäßen - d.h. erlebnisorientierteren Darstellung der Inhalte. Für viele ist der Bergbau zur Geschichte geworden, die nicht mehr bewegt, hier sollen neue Ansätze für die weitere Professionalisierung des Museumsangebotes aufgesetzt.

Die unterstützenden Projekte

- Museumsverbund III
- Regionsübergreifende Erlebnisausstellung

5.6 Leitthema Kulinarik

Die Funktion der Naherholung und selbst die Attraktivität für den Kongresstourismus sind zu einem hohen Anteil von der angebotenen Kulinarik abhängig, wie die steirische Weinstraße in den letzten Jahren ganz deutlich gezeigt hat.

In der Region gibt es derzeit sehr wenige bekannte regionale Spezialitäten. Der Schafkäse bildet hierbei keine Ausnahme, da es sich zwar um ein hervorragendes und in der Spitzengastronomie gut etabliertes Produkt handelt, aber bislang keine breitere regionale Identität vorhanden ist.

Die Leitthemen	Die Leitprojekte	Die Mentoren/Koordinatoren
VI) Kulinarik	13: Authentische Kulinarik-Angebote der Eisen ⁺ -Region	Ing. Lipp, LWK-Leoben

5.6.1 Leitprojekt 13: Authentisches Kulinarik-Angebote der Eisen+-Region

Gerade für die Landwirtschaft stellt dieses Leitprojekt zusammen mit dem Leitprojekt 6 (Beherbergung) eine wichtige Entwicklungschance in Hinblick auf die regionale Gesamtstrategie dar.

Da Eisen als wichtiges Spurenelement auch eine wichtige Klammer für die Kulinarik bildet, fügt sich dieses Leitthema auf allen Ebenen in die Gesamtstrategie ein.

Ziel ist ein koordinierter Aufbau eines regionsspezifischen kulinarischen Angebotes. Da es derzeit noch keine in der Breite bekannte Regionsmarke gibt, wird der Schwerpunkt auf die Forcierung von guten Einzelprodukten (u.a. Schafskäse, Milchprodukte, Rindfleisch, Fisch und Wild) gelegt. Zur regionsinternen Bekanntmachung der Produkte werden diese unterstützend zur Verköstigung bei regionalen Veranstaltungen eingesetzt.

Die unterstützenden Projekte

- Erlebnisgastronomie Handlalm Gut
- Kulinarikzentrum

- Produktfindung, Markenbildung, Lebensmittelplattform (Landwirtschaft) Eisenstraße
- Almentour - Ausbau, Angebotserweiterung und Vernetzung der Almhütten
- Kompetenzzentrum Almwirtschaft im Mugel Schutzhaus
- Kultur- u. Gastronomieerlebnis Dreifaltigkeitskirche Trofaiach
- Kulinarisches Erlebnisland (alles rund um Elfen und Kobolde)

6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

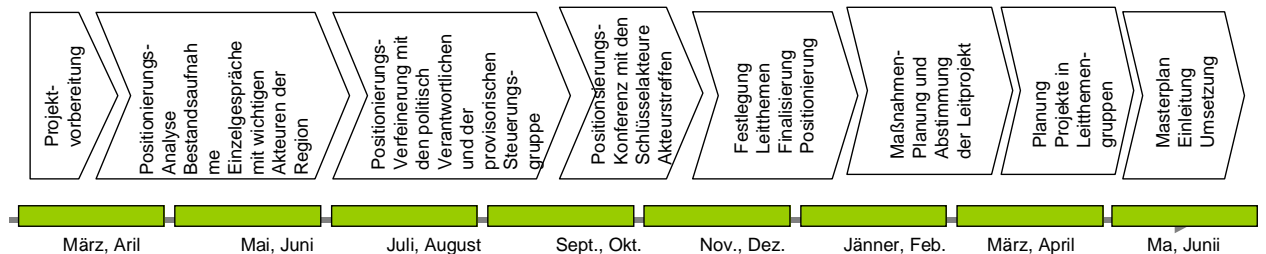
Die Entwicklungsstrategie wurde durch einen extern moderierten Prozess (Univ.-Prof. Josef Scheff, Dr. Kurt Schauer) und einer gezielten Einbindung der betroffenen Akteure und EntscheidungsträgerInnen aufgesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die Eckpfeiler des Erarbeitungsprozesses:

Kommunikationsräume des Entwicklungsprozesses	Aktivitäten und Aufgaben
Einzelgespräche	In der Analysephase bis hin zur Ausformulierung einzelner Leitprojekte bzw. unterstützender Projekte wurden zur Abstimmung der Inhalte Einzelgespräche mit den relevanten AkteurlInnen geführt.
Abstimmung mit der politischen Verantwortungsstruktur	Die lokale Entwicklungsstrategie wurde durch die enge Abstimmung mit den BürgermeisterInnen erstellt und abgestimmt. Dadurch wird sichergestellt, dass das Ergebnis breit getragen wird - dies gilt insbesondere für die Bürgermeister der Städte.
Abstimmung mit der Steuerungsgruppe	Von Beginn weg wurde die Abstimmung der Strategie in einer vorläufigen Steuerungsgruppe vorgenommen. Dabei wurden die zwei Anforderung - möglichst kleine arbeitsfähige Gruppe und Vertreter aller wichtigen Interessensgruppen - möglichst in Einklang gebracht. Gegenüber der laufenden Steuerungsgruppe wurde dabei eine Verschiebung in Richtung Industrie und Forschung vorgenommen, um den High-Tech-Bereich im Steuerungsgremium abdecken zu können.

Kommunikationsräume des Entwicklungsprozesses	Aktivitäten und Aufgaben
Leitthemen­gruppen	<p>Zu jedem Leitthema wurden die relevanten AkteurInnen eingebunden, um ein Gesamtpaket an Einzelprojekten schnüren zu können.</p> <p>Ziel ist es die Energie nicht in Einzelprojekten verlaufen zu lassen, sondern diese von Beginn weg als gemeinsame Umsetzungsmaßnahmen für die Strategie zu sehen, und damit wiederum jedes einzelnen Projekt zu stärken.</p>
Große Akteurstreffen	<p>Zur Abstimmung der möglichen Maßnahmen, der Wechselwirkung und damit möglichen regionalen Erfolg wurden alle relevanten AkteurInnen für eine Arbeitskonferenz zusammengeholt.</p> <p>Die Beteiligung von über 70 Personen kann wird als Auftrag verstanden, diese Form der gemeinsamen Vorgehensweise anzuwenden</p>

In der folgenden Graphik ist die Erstellung der Entwicklungsstrategie in zeitlicher Abfolge dargestellt.



Gerade die Konkretisierung der Leitprojekte ist in Hinblick auf das Eigenengagement besonders wichtig. Daher wurde gemeinsam mit der Steuerungsgruppe - und größtenteils von dieser sogar personell verantwortet - je Leitthema ein/e Leitthemen-MentorIn bestimmt. Dadurch wird schon in der Programmerstellung eine breite Einbindung und Verantwortungsübernahme erzielt.

1: Recyclingakademie – **Skupa Erhard**

2: Telearbeitszentrum Eisenerz – **Storz**

3: High-Tech Leoben – **Pilsner**

4: re-design-Eisenerz – **Freinger**

5: Destination "Stadt und Region Leoben" Eisen⁺-Region – **Kieninger**

6: Stärkung der Region durch Anpassung der Strukturen – **Stadt Leoben ?**

7: Vernetzung mit Medien in der Eisen⁺-Region - **Kastner**

8 : Abenteuer Erzberg – **Petermann**

Wetterunabhängige Eventhalle Eifenberg – **Hölzl**

9: Ausdauer- und Extremsport in der Eisen⁺-Region – **Rastland?**

10: Gesundheits- und Erlebniswege in der Eisen⁺-Region – **Zwanz/Kohlmaier**

Fohlenhof - **Maurer**

11: Kulturmanagement für die Eisen⁺-Region - **Cmager**

12: Gemeinsame Museumslandschaft der Eisen⁺-Region – **Böchzelt**

13: Authentische Kulinarik-Angebote der Eisen⁺-Region - **Lipp**

Die Erstellungskosten zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie betragen rund 50.000 Euro (beinhaltet externe Beratung, Workshops, Informationsveranstaltungen).

7 Steuerung und Qualitätssicherung

Organisatorisch erfolgt die Steuerung des Leader-Programms auf mehreren Ebenen:

1. Organisatorisch über die unterschiedlichen Organe des Entwicklungsprozesses

<p>LAG</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Operative Steuerung der Projektentwicklung und -abwicklung ▪ Vorbereitung der strategischen Planung für die Vertiefung des regionalen Entwicklungsplanes ▪ Jährliche Selbstevaluierung über die Fortschritte in Bezug auf die obigen Zielsetzungen, die Erfolgskriterien, die Beteiligung der Akteure in der Region und die Umsetzungsergebnisse ▪ Rollierende Finanzprüfung in der LAG selbst
<p>Regionale Steuerungsgruppe</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gruppe mit Vertretern aller relevanter Gruppen, die überwiegend selbst MentorInnenfunktion für eines der Leitprojekte übernommen haben, ▪ In diesem Gremium werden die Projekte auf deren regionale Bedeutung hin abgestimmt und beschlossen ▪ In diesem Gremium wird über die Weiterführung oder Neueinführung der Leitthemen entschieden, und damit die Entwicklungsstrategie wesentlich gestaltet.
<p>Leitthemen-MentorInnen</p>	<p>Diese Personen konzentrieren sich auf die Umsetzung des jeweiligen Leitthemas und stellen sicher, dass die Einzelaktivitäten im Sinne des Ganzen gesetzt werden und Synergien entstehen.</p>
<p>Akteurstreffen</p>	<p>Die in der Phase der Erstellung der Entwicklungsstrategie einberufene Akteursgruppe (über 70 Personen sind zum Arbeitstreffen gekommen) wird für die breite Information und Abstimmung im Prozess weitergeführt, dadurch erfolgt eine breite Absicherung des Entwicklungsprozesses</p>
<p>Regionsmedium</p>	<p>Gerade der Druck eine laufende ansprechende regionale Berichterstattung zu gewährleisten, verpflichtet entsprechend erfolgreiche bzw. erfolgsversprechende Projekte abzuwickeln, daher kann diesem Projekt ein wichtiger indirekter Steuerungs- und Controllingeffekt zugeschrieben werden</p>

2. Inhaltlich durch die Festlegung eines Projektbewertungsrasters und der dahinterliegenden Zielsetzungen (Details siehe dazu oben)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Projektevaluierung (Ergebnis/Ziel) inklusive Leitthemen				●		●	●
Budget Controlling		●	●	●	●	●	●
Strategische Budgetallokation						◆	
Gesamtevaluierung							☀
Projektentwicklung in den Leitthemen			▬	▬	▬	▬	▬

3. Im zeitlichen Ablauf durch einen klaren Plan für die Gesamtprozesssteuerung

Die Überprüfung der Projekte in Hinblick auf deren Ergebnis zur Gesamtstrategie und deren Beitrag zu den regionalen Zielen soll alle 2 Jahre erfolgen. Damit verbunden ist eine Reflexion der laufenden Projekte und der darüber stehenden Leitthemen. Dadurch wird über die Steuerungsstruktur von Beginn weg sichergestellt, dass während der Laufzeit die Frage nach neuen Leitprojekten bzw. der Relevanz der bestehenden Leitprojekte gestellt werden muss!

Da auch in der neuen Periode die Buchhaltung in der LAG selbst abgewickelt werden soll, ist ein effektives und aktuelles Budgetcontrolling sichergestellt. Damit wird eine für Land, Bund und EU aber auch für die lokalen Akteure transparente und schnell zugreifbare Finanzgebarung gewährleistet.

Mit Ende 2011 ist eine strategische Budgetallokation geplant. Darin wird auf Basis der Zwischenevaluierung festgestellt, in welchen Leitthemen es für die letzten beiden Jahre noch weiterer Anstrengungen und Schwerpunktsetzungen bedarf. Da dies in der Steuerungsgruppe erfolgt, wird sichergestellt, dass zu diesem Zeitpunkt eine letzte große eventuell notwendige Kurskorrektur vorgenommen werden kann.

Zu Jahresbeginn werden auf Basis des Budgetcontrollings und (alle 2 Jahre) der Projektevaluierung durch verstärkte Kommunikation die AkteurInnen und die MentorInnen zur Einbringung neuer Projekte angeregt, die die Leitthemen und Leitprojekte unterstützen. Dadurch entstehen in der Region ein erwartbarer Zyklus in der Projekteinbringung und eine Stärkung des laufenden Entwicklungsprozesses.

4. EDV gestützte Qualitätssicherung – regCube

Um sicherzustellen, dass die Anforderungen seitens der schwerpunktverantwortlichen Landesstellen des Landes Steiermark auch bestmöglich erfüllt werden, ist der Einsatz des, von der SVL-Steiermark geplanten, EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystem vorgesehen. Dieses System soll vor allem die Programmabwicklung mit Hilfe von Vorlagen, standardisierten Abläufen und Workflows, Checklisten, Zielkatalogen und dynamischen Auswertungsmöglichkeiten wesentlich unterstützen. Ebenso führt der Einsatz solch einer einheitlichen Lösung zu einer Vermeidung von Doppelstrukturen sowohl beim LAG-Management als auch bei der zuständigen Landesstelle.

Die Basis für dieses System stellen die im Rahmen des regionalen Leitbildes durchgeführte SWOT-Analyse sowie die daraus abgeleitete Strategie dar. Die zu der Strategie definierten qualitativen und quantitativen Ziele der einzelnen Schwerpunktthemen werden anschließend in Zielkataloge und Checklisten zusammengefasst und können so auf einfache Art und Weise elektronisch verifiziert und gemessen werden. Somit wird eine rasche und standardisierte Evaluierung der geplanten Ziele sowohl für die LAG als auch für die schwerpunktverantwortliche Landesstelle möglich.

Dieses geplante Qualitätsmanagementsystem unterstützt die LAG auch wesentlich im Rahmen der Projektplanung zu den einzelnen Schwerpunktthemen. So stehen bspw. umfangreiche Projektplanungstools sowie die Definition von Zielindikatoren und Projektkriterien zur Verfügung.

Wird vom LAG Management die Umsetzung diverser Projekte angedacht, können diese anschließend unter Verwendung von Vorlagen, gemeinsam mit dem Projektantrag, workflow-orientiert an das Land Steiermark übermittelt werden.

Mit Hilfe dieser Software erfolgt somit eine sichere und rasche Übermittlung aller notwendigen Unterlagen an die zuständige SVL (schwerpunktverantwortliche Landesstelle) und führt somit zu einer wesentlich vereinfachten Beurteilung der Projekte hinsichtlich ihrer Förderfähigkeit.

Genehmigte Projekte können anschließend vom LAG-Management mit Hilfe von klassischen Projektmanagementtools und anderen Zusatzfunktionen, über die die Software verfügt, geplant, organisiert und evaluiert werden. Ebenfalls wird es möglich sein, den Verlauf der einzelnen Projekte leicht zu dokumentieren sowie die gesamte Projektabrechnung über die Software abzuwickeln. Diverse Controllingtools hinsichtlich der Abrechnung sowie benutzerdefinierte Zugriffsmöglichkeiten für Projektbeteiligte via Webplattform sind ebenfalls in das Programm integriert.

Mithilfe der obig genannten umfangreichen Evaluierungsmöglichkeiten dieses EDV-gestützten Qualitätsmanagementsystems bietet sich auch für die SVL die Möglichkeit, laufend Wirkungsanalysen durchzuführen, sowie ein laufendes Monitoring der einzelnen Projekte zu betreiben.

Alle diese Maßnahmen dienen einer internen Qualitätssicherung, um Entwicklung als Eisen⁺-Region zielstrebig vorantreiben zu können.

8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

8.1 Rechtsform

Arbeitsgemeinschaft

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Die Steuerungsgruppe besteht aus folgenden Personen:

NAbg. Karl Dobnigg
LAbg. Monika Kaufmann
LAbg. Erich Prattes

Bgm. Leoben	Dr. Mattias Konrad
Bgm. Trofaiach	August Wagner
Bgm. Eisenerz	Mag. Gerhard Freiinger
Bgm. Mautern	Peter Hölzl
Bgm. St. Michael	Heinz Jungwirth

AMS	Ing. Gerhard Tremml
Arbeiterkammer	Dr. Werner Anzenberger
Wirtschaftskammer	Dr. Mag. Alexander Sumnitsch
Landwirtschaftskammer	Vizebgm. Ing. Eva Lipp
Regionaltourismus	Michael Leypold
Überreg. Tourismus	Dr. Ute Pietsch
Kultur u. Vereine	Bgm. Walter Hubner (Verein Steirische Eisenstraße)
Montanuniversität	Erhard Skupa
Wirtschaft	Dkfm. Dr. Stefan Petermann (VA Erzberg)
Museumsverbund	Mag. Susanne Leitner-Böchzelt
Erzbergbahn	Rene Thaler
Sport u. Freizeit	Mag. Josef Löcker (Präbichl Bergbahnen)
Verwaltung	Dr. Wolfgang Domian
Bildung	BSI Mag. Heinz Fischböck
Industrie	Vorstandsdir. Willibald Mautner (VA Bahnsysteme)
Marketing/Werbung	Claus Kastner

Die entsprechenden Aufgabenbereiche der Steuerungsgruppe umfassen:

- das Erarbeiten eines jährlichen Arbeitsprogramms auf Basis der Problemanalyse,
- die Erstellung des jährlichen Rechnungsabschlusses der ARGE und des Budgetvoranschlags (Jahresbudget),
- die Definition effizienter Planungs- und Umsetzungsprozesse sowie des Prozesses der laufenden Evaluierung,
- die Sicherstellung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz der Strategien,
- Programme und Maßnahmen sowie die breitest mögliche Partizipation regionaler AkteurInnen,
- die Definition des Prozesses zur laufenden Evaluierung und Implementierung von innovativen Instrumenten und Ansätzen im Bereich der regionalen Entwicklung auf europäischer Ebene,
- die Gestaltung des Informationsflusses sowie ein generelles Informationsmanagement in allen LEADER+ relevanten Fragestellungen,
- die Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit mit allen anderen bedeutsamen Stellen, Organisationen, Einrichtungen, beziehungsweise Verbänden, welche eine sozialpolitische, beschäftigungspolitische, wirtschaftliche o. ä. bedeutsame Rolle inne haben.

Arbeits - und Projektgruppen

Um bestimmte Themen oder konkrete Fragestellungen und Projektaufgaben zu bearbeiten oder zu lösen, können sowohl von der Steuerungsgruppe als auch vom Management Arbeits- und Projektgruppen eingerichtet werden. Die Arbeitsgruppen haben eine entsprechende Berichtspflicht. Diese verlangt eine umfassende Berichterstattung an die Steuerungsgruppe.

8.3 Entscheidungsmechanismen

Steuerungsgruppensitzungen

Der Sprecher der Steuerungsgruppe beruft Steuerungsgruppensitzungen ein. Mindestens vier mal pro Jahr müssen Steuerungsgruppensitzungen stattfinden. Generell richtet sich

die Einberufung der Steuerungsgruppe nach den entsprechenden Erfordernissen. Die Steuerungsgruppe ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte (50%) der Steuerungsgruppenmitglieder anwesend ist. Bei Beschlussfassung steht das Konsensprinzip im Vordergrund. Erfolgt keine Einstimmigkeit, so können Beschlüsse mit einer qualifizierten Mehrheit von 2/3 gefasst werden.

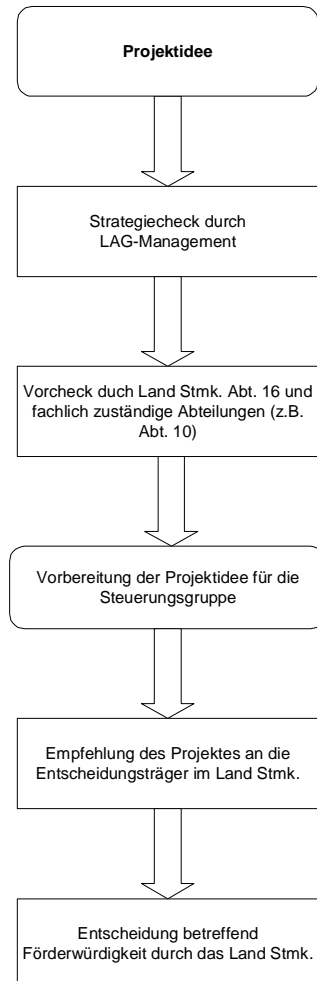
Die Steuerungsgruppe entscheidet über:

- die Genehmigung und Umsetzung von Projekten im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ (wobei die eingereichten Projekte gewisse Mindestanforderungen⁶ erfüllen müssen)
- die Zusammensetzung des Management/Managementteams
- die Einrichtung von Projekt u. Arbeitsgruppen

Die Aufgaben der Arbeits- und Projektgruppen sind:

- die Unterstützung der Steuerungsgruppe bei der Strategieentwicklung, Maßnahmenplanung und Projektentwicklung,
- die Identifikation von Entwicklungspotenzialen auf lokaler Ebene,
- die Informations- und Vernetzungsarbeit nach innen.

Der gesamte interne und externe Entscheidungsmechanismus von der Projektidee zur Entscheidung der Realisierung ist nochmals in folgendem Diagramm zusammengefasst:



8.4 LAG-Management

Um den ihr übertragenen Aufgabenbereich erfolgversprechend zu realisieren, werden im LAG-Management zwei hauptamtliche Personen und eine Teilzeitkraft eingesetzt, die die Erfüllung und Umsetzung der oben geschilderten Tätigkeitsbereiche erleichtern und unterstützen. Alle Organe der Gesellschaft sollen durch das Management und den/die Berater unterstützt werden.

Aufgaben des LAG Management:

- Unterstützung aller ARGE - Gremien bei der Strategieentwicklung und konkreten Abstimmungsfragen sowie bei der Analyse und Projektentwicklung,
- Sicherstellung der Informationsflüsse sowohl nach innen, das heißt zwischen den
- Organen als auch nach außen zu den, bereits vorhin erwähnten Stellen,
- organisatorische Unterstützung der Arbeits- und Projektgruppen, insbesondere die
- Moderation und die Dokumentation der gesamten Arbeit,
- Evaluierung der Ergebnisse der Arbeits- und Projektgruppen,
- Erste Anlaufstelle für alle AkteurInnen in allen LEADER+ relevanten Fragestellungen
- im Sinne einer Art Clearingstelle,
- Forcierung der Umsetzung der Projekte,
- Controlling (sind die gesetzten Ziele im Projekt erreicht worden),
- Neue Ideen und Visionen einbringen bzw. auf Umsetzungsreife prüfen,
- Synergien und Kooperationen unterstützen,
- Gesamtkoordination und Projektbegleitung der Projekte,
- Hilfeleistungen (Marketing, Buchhaltung, steuer- und arbeitsrechtliche Fragen)
- Verantwortlich für die regionale LEADER Öffentlichkeitsarbeit (Regionszeitung, Internet, ...)
- Kontaktperson zu nationalen Förderstellen und zu anderen LEADER Regionen

Kompetenzen

Das LEADER Management besitzt Kompetenzen in wirtschaftlicher, sozialer und kommunikativer Hinsicht bei der Durchführung der Leitprojekte.

Verantwortung

gegenüber der Region - dass die Projekte realisiert werden und die strategischen Zielsetzungen erreicht werden bzw. ergänzende Maßnahmen gesetzt werden.